



## Pressemitteilung

Wiesbaden/Berlin, den 7. Juli 2026

# Keine Evidenz – hohe wirtschaftliche Belastungen und massive Einbußen: Branchenverbände warnen vor den Folgen der geplanten Steuererhöhung auf Sekt und Spirituosen

- **Steueraufkommen im besten Fall ein Nullsummenspiel:** Konsumveränderungen würden erwartete Mehreinnahmen deutlich reduzieren
- **9,6 Mrd.-Euro-Branche stark unter Druck:** Gastronomie und Mittelstand massiv betroffen; Investitionen und Arbeitsplätze in Gefahr
- **Widerspruch in der Steuerpolitik:** Entlastung bei Speisen in der Gastronomie einerseits, neue Belastungen bei Sekt und Spirituosen andererseits
- **Zielgerichtete Maßnahmen statt pauschaler Verteuerung:** Wirtschaft sichern und Prävention fördern

Der Verband Deutscher Sektkellereien e.V. (VDS) und der Bundesverband Wein und Spirituosen International e.V. (BWSI) warnen vor den aktuellen Plänen zur Erhöhung der Verbrauchsteuern auf alkoholische Getränke. Nach den Plänen der Bundesregierung soll neben Spirituosen auch Sekt von höheren Steuersätzen betroffen sein. Dies ist aus Sicht der Verbände weder fiskalisch verlässlich noch wirtschafts- oder gesundheitspolitisch überzeugend. VDS und BWSI warnen vor Fehlanreizen, zusätzlichen Belastungen für Unternehmen und unbeabsichtigten Nebenwirkungen für Gastronomie und Innenstädte.

### **Fiskalische Wirkung fraglich: im besten Fall ein Nullsummenspiel**

Steuerpolitische Maßnahmen müssen berechenbar und zielgerichtet sein. Genau daran bestehen bei einer möglichen Erhöhung der Verbrauchsteuern auf Schaumwein und Spirituosen erhebliche Zweifel. Bereits heute tragen Alkoholsteuern nur einen äußerst geringen Anteil zum Gesamtaufkommen bei<sup>1</sup>. Zugleich zeigt eine Modellrechnung des VDS und BWSI (s. Anlage): Höhere Steuern bedeuten nicht automatisch höhere

---

<sup>1</sup> s. Steuereinnahmen, Statistisches Bundesamt unter: <https://genesis.destatis.de/datenbank/online/url/3229b149>

Staatseinnahmen. Wenn Verbraucher auf Preissteigerungen mit Ausweichbewegungen reagieren, sinkt die zu versteuernde Menge deutlich. Zusätzliche Verbrauchsteuer-einnahmen auf alkoholische Getränke werden somit teilweise aufgezehrt. Laut Modellrechnung der Verbände droht ab 2028 statt Mehreinnahmen sogar ein Rückgang der Gesamteinnahmen aus Sekt- und Spirituosensteuer. „Eine Erhöhung der Steuern auf Sekt und Spirituosen ist kein verlässliches Instrument zur Haushaltskonsolidierung. Wer auf Mehreinnahmen setzt, muss auch berücksichtigen, dass sich Konsumverhalten anpasst. Das untergräbt die Kalkulation der Bundesregierung und bringt negative Konsequenzen für die Wirtschaft mit sich“, erläutert Dr. Alexander Tacer, Geschäftsführer des VDS und BWSI.

### **Sektsteuer überraschend Teil der Steuerpläne**

VDS und BWSI bewerten besonders kritisch, dass eine Erhöhung der Schaumweinsteuer in den bisherigen Diskussionen der Bundesregierung nicht Gegenstand der Diskussion war. Viele Winzerbetriebe und Sekthersteller setzen zunehmend auf Schaumwein, weil der Absatz von Stillwein zurückgeht und Schaumwein neue wirtschaftliche Perspektiven eröffnet. Eine höhere Schaumweinsteuer würde diese Entwicklung ausbremsen und die wirtschaftliche Basis der Betriebe schwächen. Auch bei alkoholfreien Alternativen sind deutsche Sekthersteller Vorreiter. Zusätzliche steuerliche Belastungen würden diese Innovationskraft erheblich beeinträchtigen. Der VDS verweist zudem auf die besondere Rolle von Sekt im Konsumverhalten. Sekt wird häufig anlassbezogen getrunken, etwa zu Weihnachten, Silvester, Geburtstagen oder Hochzeiten. Eine höhere Sektsteuer würde damit auch gesellschaftliche und familiäre Genussmomente verteuern.

### **Belastung für Gastronomie und mittelständische Strukturen**

Von einer Erhöhung der Verbrauchsteuer auf alkoholische Getränke wären insbesondere getränkegeprägte Gastronomiebetriebe betroffen, also Bars, Kneipen und Clubs, die bereits seit Jahren unter steigenden Kosten und wirtschaftlicher Unsicherheit leiden. Zusätzliche steuerliche Belastungen erhöhen den Preisdruck, dämpfen die Nachfrage und erschweren Investitionen.

Die Konsequenz: ein wachsender Druck auf Geschäftsmodelle, rund 225.000 Arbeitsplätze und die wirtschaftliche Stabilität einer Branche, die einen Jahresumsatz von annähernd 10 Mrd. Euro erwirtschaftet (Stand 2024), stark mittelständisch geprägt ist und entlang der gesamten Wertschöpfungskette wirkt.

Maren Meyer, Vorstandsvorsitzende Deutsche Barkeeper-Union e.V., ergänzt: „Gerade jetzt braucht die Branche Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen. Zusätzliche steuerliche Belastungen treffen vor allem diejenigen Betriebe, die ohnehin unter hohem wirtschaftlichem Druck stehen. Die Politik muss jetzt zeigen, dass sie die besondere Rolle von Bars, Kneipen und Clubs für unsere Gesellschaft ebenso wie unsere Wirtschaft erkannt hat und entsprechend handelt.“

### **Inkonsistente Steuerpolitik schwächt Wirkung von Entlastungsmaßnahmen**

Aus Sicht der Verbände steht die Debatte über eine Erhöhung der Steuern auf Sekt und Spirituosen zudem im Widerspruch zu bestehenden politischen Maßnahmen: So wurde

die Gastronomie zuletzt durch steuerliche Anpassungen bei Speisen gezielt entlastet. Eine gleichzeitige Mehrbelastung einzelner Produktgruppen konterkariert diese Ziele und führt zu inkonsistenten politischen Signalen.

Auch gesundheitspolitisch überzeugt der Ansatz nicht. Pauschale Steuererhöhungen auf einzelne Produktkategorien sind kein zielgenaues Instrument gegen schädlichen Alkoholkonsum. Der Alkoholkonsum in Deutschland ist seit Jahren rückläufig, während Präventionsmaßnahmen und Jugendschutz zunehmend greifen. Umso weniger nachvollziehbar ist es, Sekt und Spirituosen steuerlich erheblich zu belasten, statt erfolgreiche Präventionsarbeit breit und evidenzbasiert weiterzuentwickeln. Dr. Alexander Tacer, Geschäftsführer des VDS und BWSI: „Wer verantwortungsvollen Konsum stärken will, sollte auf gezielte Prävention und Aufklärung setzen statt auf pauschale Steuererhöhungen, die weder differenzieren noch nachweislich wirksam sind.“

### **Breitere Auswirkungen auf Wirtschaftsstandort und Innenstädte**

Über die unmittelbaren wirtschaftlichen Effekte hinaus sehen die Verbände auch Risiken für lokale Wirtschaftsstrukturen und die Attraktivität von Innenstädten. Gastronomiebetriebe übernehmen eine wichtige Funktion für Frequenz, Aufenthaltsqualität und wirtschaftliche Dynamik insbesondere in urbanen Räumen, aber auch im ländlichen Raum. Eine zusätzliche Belastung könnte dazu beitragen, bestehende strukturelle Herausforderungen weiter zu verschärfen.

### **Position des Verbandes Deutscher Sektkellereien e.V. und des Bundesverbandes Wein und Spirituosen International e.V.**

VDS und BWSI sprechen sich entschieden gegen zusätzliche Steuererhöhungen auf Schaumwein, Spirituosen und Zwischenerzeugnisse aus. Statt zusätzlicher Belastungen für Unternehmen, Beschäftigte und Verbraucher braucht es eine ausgewogene, kohärente und evidenzbasierte Steuer- und Wirtschaftspolitik, die Mittelstand, Gastronomie und regionale Wertschöpfungsketten stärkt, Planungssicherheit schafft und Investitionen ermöglicht. Steuererhöhungen sind weder ein geeignetes Mittel zur nachhaltigen Konsumsteuerung noch zur verlässlichen Stabilisierung öffentlicher Haushalte. Pauschale Steuererhöhungen belasten eine wirtschaftlich bedeutende Branche, ohne schädlichen Alkoholkonsum wirksam zu adressieren. Zielführender sind gezielte Prävention, konsequenter Jugendschutz, Aufklärung und verantwortungsvolle Vermarktung.

## ANLAGE

Tabelle: Modellrechnungen des VDS und BWSI zu möglichen Auswirkungen höherer Verbrauchsteuern auf Spirituosen auf Basis einer Preiselastizität von -1,9.

<b>Berechnung Szenario BMF-Diskussionsentwurf Spirituose (Preiselastizität - 1,9)</b>				
	<b>2026</b>	<b>2027</b>	<b>2028</b>	<b>2029</b>
<b>Annahmen</b>				
Gesetzlicher Steuersatz pro Liter Reinalkohol	13,03	15,64	15,64	15,64
Branntweinsteuererhöhung vs. VJ		20,0%		
Preiserhöhungen		8,5%		
Preiselastizität Spirituose		-1,90	-1,90	-1,90
Volumen Reinalkohol (Mio. l)	149,0	124,9	122,2	119,5
Volumenrückgang vs. VJ (Mio. l)		24,1	2,7	2,7
Volumenrückgang vs. VJ (Mio. l)		16,2%	2,2%	2,2%
<b>Alkoholsteuereinnahmen (Mrd. €)</b>	<b>1,941</b>	<b>1,954</b>	<b>1,911</b>	<b>1,869</b>
<b>Alkoholsteuereinnahmen Verbesserung vs. VJ</b>		<b>0,6%</b>	<b>-2,2%</b>	<b>-2,2%</b>
<b>MwSt-Einnahmen (Mrd. €)</b>	<b>0,26</b>	<b>0,25</b>	<b>0,25</b>	<b>0,25</b>
<b>Steuer Gesamt (Mrd. €)</b>	<b>2,206</b>	<b>2,204</b>	<b>2,161</b>	<b>2,119</b>
<b>Gesamtsteuer Veränderung vs. VJ</b>		<b>-0,1%</b>	<b>-2,0%</b>	<b>-1,9%</b>

Die Modellrechnung basiert auf der aktuellen Verbrauchsmenge von 149 Mio. Litern Reinalkohol und unterstellt für Spirituosen eine Preiselastizität von -1,9. Sie zeigt: Reagieren Verbraucherinnen und Verbraucher auf deutliche Preissteigerungen mit Konsumrückgang oder Ausweichreaktionen, sinkt die versteuerte Menge spürbar – von 149 Mio. Litern im Jahr 2026 auf rund 120 Mio. Liter im Jahr 2029. Die Einnahmen aus der Alkoholsteuer steigen dadurch trotz höherer Steuersätze nur begrenzt. Werden zusätzlich die rückläufigen Mehrwertsteuereinnahmen berücksichtigt, gehen die Gesamteinnahmen aus Spirituosensteuer und Mehrwertsteuer im Modell ab 2027 sogar zurück.

Modellrechnungen des VDS und BWSI zu möglichen Auswirkungen höherer Verbrauchsteuern auf Schaumwein auf Basis einer Preiselastizität von -0,95.

<b>Berechnung Szenario BMF-Diskussionsentwurf Schaumwein (Preiselastizität - 0,95)</b>				
	<b>2026</b>	<b>2027</b>	<b>2028</b>	<b>2029</b>
<b>Annahmen</b>				
Gesetzlicher Steuersatz pro Liter Reinalkohol	1,36	1,63	1,63	1,63
Schaumweinsteuererhöhung vs. VJ		19,9%		
Preiserhöhungen		10,0%		
Preiselastizität Schaumwein (Quelle: Circana)		-0,95	-0,95	-0,95
versteuerter Absatz (Mio. l)	240,1	217,3	206,4	196,1
Volumenrückgang vs. VJ (Mio. l)		22,8	10,9	10,3
Volumenrückgang vs. VJ (Mio. l)		9,5%	5,0%	5,0%
<b>Schaumweinsteuereinnahmen (Mrd. €)</b>	<b>0,327</b>	<b>0,354</b>	<b>0,336</b>	<b>0,320</b>
<b>Schaumweinsteuereinnahmen Verbesserung vs. VJ</b>		8,5%	-5,0%	-5,0%

Die Modellrechnung basiert auf der aktuellen Verbrauchsmenge von 240 Mio. Litern Schaumwein und unterstellt eine Preiselastizität von -0,95. Sie zeigt: Reagieren Verbraucherinnen und Verbraucher auf deutliche Preissteigerungen mit Konsumrückgang oder Ausweichreaktionen, sinkt die versteuerte Menge von 240 Mio. Litern im Jahr 2026 auf rund 196 Mio. Liter im Jahr 2029 spürbar. Die Einnahmen aus der Schaumweinsteuer steigen dadurch trotz höherer Steuersätze nur begrenzt und gehen im Modell ab 2028 sogar zurück.

#### **Über den Verband Deutscher Sektkellereien e.V.**

Der Verband Deutscher Sektkellereien e.V. (VDS) repräsentiert rund 95 % der Sektherstellung in Deutschland und engagiert sich seit über 130 Jahren für die allgemeinen gewerblichen Interessen seiner Mitglieder auf nationaler und internationaler Ebene. Als Wirtschaftsverband übernimmt der VDS darüber hinaus die Aufgabe, in fachlichen und rechtlichen Fragen zu beraten und setzt sich dafür ein, dass die Vielseitigkeit, Innovationskraft und Qualität deutscher Sektprodukte weltweit ein hohes Ansehen genießt. Der Verband Deutscher Sektkellereien e.V. verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.

#### **Über den Bundesverband Wein und Spirituosen International e.V. (BWSI)**

Der Bundesverband Wein und Spirituosen International e.V. repräsentiert rund fünfzig kleine, mittelständische und große Hersteller, Händler und Importeure von Wein und Spirituosen, die das wesentliche Volumen des Einfuhrhandels nach Deutschland repräsentieren. Seine Mitglieder bereichern den deutschen Markt um qualitativ hochwertige Weine, Perlweine, Schaumweine,

*Likörweine, aromatisierte Weine und Spirituosen aus aller Welt. Der BWSI verfolgt dabei keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.*

**Über die Deutsche Barkeeper-Union e.V. (DBU)**

*Seit 1909 ist die DBU e.V. die Stimme der deutschen Barbranche. Als Berufsfachverband vereint sie Barprofis und Menschen mit Leidenschaft für Barkultur, Gastfreundschaft und hochwertige Drinks. Die DBU fördert Wissenstransfer und Weiterbildung, vertritt die Interessen der Branche und schafft ein starkes Netzwerk für Austausch, Inspiration und gemeinsames Wachstum.*

**Kontakt für Rückfragen:**

**Bundesverband Wein und Spirituosen International e.V. / Verband Deutscher Sektkellereien e.V.**

Verbandssitz: Sonnenberger Straße 46, 65193 Wiesbaden

Hauptstadtbüro: Pariser Platz 3, 10117 Berlin

Tel.: +49 611 521033

E-Mail: [info@wein-spirituosen-verband.de](mailto:info@wein-spirituosen-verband.de) / [info@deutscher-sektverband.de](mailto:info@deutscher-sektverband.de)

Webseite: [www.wein-spirituosen-verband.de](http://www.wein-spirituosen-verband.de) / [www.deutscher-sektverband.de](http://www.deutscher-sektverband.de)

**Deutsche Barkeeper-Union e.V.**

Münzgasse 2, 01067 Dresden

Telefon: +49 (0)351 466 889 03

E-Mail: [info@dbuev.de](mailto:info@dbuev.de)

Website: [www.dbuev.de](http://www.dbuev.de)